

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 28

Artikel: Ein tierisch ernstes Parlament
Autor: Feldmann, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein tierisch ernstes Parlament

VON FRANK FELDMAN

Nein – das durfte nicht wahr sein: Unser wankendes Weltbild geriet angesichts dieser Liste vollends ins Schleudern. Was wird uns da zugemutet?

In der sogenannten Volkskammer der noch-DDR sitzen so gut wie gar keine Arbeiter. Man will seinen eigenen Augen nicht trauen. Die demokratisch gewählten Abgeordneten der Partei des Sozialismus PDS, Nachfolgerin der – wie hiess sie denn noch? –, ach ja: SED, sind ganz offensichtlich frei und unberührt von jedem Arbeiterstallgeruch. Da gibt es eine Japanologin, fünf Juristen, sieben Mediziner, eine Diplomhistorikerin, eine Diplomwirtschafterin, eine Diplompöschologin, eine Diplommathematikerin, eine Diplomsportlehrerin, eine Diplomforstingenieurin – ja und natürlich jede Menge Lehrer und Lehrerinnen.

Auch einen Studenten hat die PDS für sich gekürt, aber keinen Pfarrer, und das ist schon fast eine Sensation bei der Anzahl von Theologen, die zurzeit die 16 Millionen ungeduldigen DDR-Bürger in der Volkskammer zu Berlin vertreten; auch Tierärzte jede Menge; ein Diplomjournalist fällt auf, da muss man sich ja als Satiriker vor Scham in die letzte Ecke verkriechen, denn Diplomsatiriker gibt's gar nicht.

Wie konnten so viele in einem als gottlos verschrienen System Theologie studieren?

Man stutzt: Wie hat es denn der 28jährige Installateur aus Halle geschafft, sich unter das Vertretervolk der CDU zu schmuggeln? Also das ist ja die Höhe! Die Chuzpe dieses Mannes, und da sind auch noch ein 19jähriger Koch aus Dresden und ein Elektromonteur aus Leipzig! Mit solchen Volksvertretern kann die angeblich die einfache Basis vertretende PDS nicht aufwarten. Statt dessen wimmelt es nur so von Oberschullehrern – halt: Eine Uhrmacherin wurde von Cottbusser Wählern entsandt. Ansonsten: Arbeiter-Fehlannonce.

Da loben wir uns die Liberalen. Sie liessen

es zu, dass ein Klempner ihr Programm vertritt, zwanzig Prozent der Abgeordneten dieser Partei sind sonst Mediziner, und überhaupt fragt man sich, wie konnten so viele in einem als gottlos verschrienen System Theologie studieren? Jetzt scheinen sie alle oder fast alle in der Volkskammer zu sitzen.

Augenblick mal: Was sehen unsere von den Ereignissen überforderten Augen? Einen Betriebsschlosser? Und einen solchen Nicht-Akademiker ausgerechnet in den Reihen der SPD. Amende heisst er, das muss hervorgehoben werden, und er vertritt die Genossen in Frankfurt an der Oder. Ansonsten weit und breit nur Biologen, mal wieder Pfarrer, Lehrerinnen, Ärzte, und natürlich ist auch ein Programmierer dabei und ein Strahlenphysiker, aber kein Sänger. Dieser Verirrte sitzt in den Reihen der CDU-Abgeordneten unter Diplomingenieuren, Feinoptikern, Agrotechnikern und Mathematikern.

Wo – so die nicht ganz unberechtigte Frage –, wo bitteschön bleibt da die Vertretung der Arbeiter und Bauern? Denn genau das hat doch die SED, die Staatspartei ausser Diensten, alle die Jahre vorgegeben zu sein.

Also – wenn man ehrlich ist: Wer von uns «Normalbürgern» würde sich unter diesen Abgeordneten überhaupt wohl fühlen? Satiriker beispielsweise, die im Bad singen und den ganzen Tag stänkern, die finden sich von diesen Menschen nicht adäquat vertreten.

Und wie sieht es in der Bundesrepublik aus? Nach umfangreichen Untersuchungen zweier Forscher der Freien Universität in Berlin sind Arbeiter unter den Abgeordneten des Bonner Bundestages mit 1,7 Prozent «extrem unterrepräsentiert.» Auch in der SPD entspricht ihr Anteil nur mageren 3,6 Prozent, mehr als 65 Prozent aller Abgeordneten haben einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss und 12 Prozent «nur» einen Volksschul- oder Hauptschulabschluss. In der Gesamtbevölkerung liegen diese Zahlen proportional nahezu umgekehrt.

Was Wunder also, dass sich in einer Repräsentativumfrage des Zentralinstituts für sozialwissenschaftliche Forschung der Freien Universität ganze 11 Prozent der Bevölkerung gut von den politischen Institutionen vertreten fühlen. Und nahezu 27 Pro-

zent glauben, dass sie vom Bundestag gar nicht vertreten werden; bei der jüngeren Generation bis zu 35 Jahren steigt dieser Anteil der sich nicht vertreten Fühlenden gar auf 33 Prozent.

In der DDR sind die Sänger in der Volkskammer jetzt bestens repräsentiert.

Blieben wir doch fair: In der DDR sind die Sänger mit einem Abgeordneten in der Volkskammer jetzt bestens repräsentiert, vielleicht auch die Köche (obwohl man da vorsichtig sein muss, um sich nicht dem Vorwurf des korporativen Denkens auszusetzen), aber wie kommt es nur, dass es so viele Lehrer, Tierärzte, Theologen und Mathematiker dahin verschlagen hat? Und wie kommt es, dass in dieser Volkskammer kein einziger Masseur sitzt, kein Hundezüchter und auch keine Vertreterin des leichteren Gewerbes? Das ist doch ein entsetzlich langweiliger Verein, der da in Ost-Berlin tagt und förmlich nach Auflockerung schreit.

Freilich steht zu befürchten, dass nach der Wiedervereinigung in einem gesamtdeutschen Parlament abermals keine Satiriker ihre Stimme erheben werden und alles wieder einmal tierisch ernst zugehen wird.

REKLAME

Männlichenbahn
Grindelwald



Ihr Ziel für Familien-, Vereins- und Betriebsausflüge

i 036 - 53 38 29

P 1200 Gratisparkplätze